Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gir.-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strong). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strong in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 241. | Dienstag den 15. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Abmarsch englischer Truppen.

Wiesbaden, 14. Okt. Am Samstag verließ das zweite Bataillon des britischen Infanterie-Regiments Royal Welsh Fusiliers 600 Mann stark seine bisherige Garnison Biebrich. Am Sonntag rückten die Prince of Wales Volunteers, ebenfalls 600 Mann stark, ab. Die Rheinlandkommission hat zum zweiten Mal durch einen besonderen Ausschuß hier verschiedene Gebäude besichtigen lassen, ob sie für ihre Zwecke geeignet sind. Die aufgetauchte Befürchtung, das Schloß, das seit dem Abzug der Engländer für das Publikum wieder geöffnet worden ist, werde wieder beschlagnahmt werden, bestätigt sich nicht. Es steht nunmehr fest, daß das Schloß von der Rheinlandkommission nicht benutzt wird. Unbestätigt dagegen ist noch, ob sie das Hotel Wilhelma beanspruchen wird.

Die neue Kölner Rheinbrücke.

Köln, 14. Okt. Die Brücke von Köln nach seinem Vorort Mülheim, die größte Hängebrücke Europas, die 2. Brücke über den Rheinstrom, erhielt am Sonntag morgen ihre Weihe. Zehntausende säumten die Rheinufer, 2000 geladene Gäste aus dem Rheinland, viele auch aus Holland, die sich auf der Brücke zusammenfanden. Minister und Oberbürgermeister schlugen die letzten Nieten ein. Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald zerschnitt das letzte trennende Band auf der Mitte und übergab die Brücke ihrer Bestimmung. Dr. Adenauer gedachte in seiner Festrede, „wo die Morgenröte des Befreiungstages hineinspiele, des Mannes, der noch zu dieser Feier erscheinen sollte und schon vor einer Woche zu Grabe getragen wurde, nachdem er den Körper verzehrt hatte in der Arbeit für die Freiheit des Reiches.“ Dr. Stegerwald erinnerte daran, daß am Samstag in Düsseldorf eine neue Brücke dem Verkehr übergeben wurde und daß demnächst südlich von Mainz drei weitere Rheinbrücken in Angriff genommen werden. Das zeige, daß das übrige Deutschland dem Rhein nach wie vor sein großes Interesse zuwende. Auf dem anschließenden Festessen in Gürzenich erinnerte der Minister Hirtsiefer, der für die preußische Staatsregierung die Glückwünsche überbrachte, daran, daß in dem zum Abschluß der Morgenfeier gesungenen Niederländischen Dankgebet auch dem Lenker der Schlachten gedankt werde. Er habe sich daher die Freiheit genommen, Oberbürgermeister Dr. Adenauer zu gratulieren. Der Bürgermeister der holländischen Stadt Arnhem, Dr. de Monchy, gab im Namen der Güte aus den am Rhein interessierten ausländischen Staaten der freudigen Anteilnahme Ausdruck. Wie zur Feier des Tages kam um ½3 Uhr nachmittags der Zeppelin auf seiner Hollandfahrt über Köln an. Er beschrieb einen Bogen über dem Dom, drehte nach Norden zu auf die Mühlheimer Brücke, über der er sich tief senkte und verschwand dann in weitem Bogen über der Stadt nach Süden.

Der Anleihe- und Zündholzmonopol-Plan.

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, ist über die Grundzüge des Anleihe- und Zündholzmonopol-Plans zwischen Reichsregierung und Ivar Kreuger völlige Uebereinstimmung erzielt worden. Die wichtigsten Bestimmungen des Anleihevertrags sollen dahin gehen: Der Schwedentrust bezw. seine Tochtergesellschaften, die Kreuger & Toll A.B. in Stockholm gewährt dem Deutschen Reich eine sechsprozentige Anleihe von 125 Millionen Dollar auf 50 Jahre fest. Der Kreditgeber ist nicht berechtigt, vor Ablauf von 50 Jahren eine auch nur teilweise Rückzahlung zu verlangen, dagegen genießt das Deutsche Reich das einseitige Recht, nach Ablauf von 10 Jahren eine Konvertierung oder eine Tilgung in den Weg zu leiten. Trägerin des Zündholzmonopols wird eine Gesellschaft öffentlichen Rechts, die durch Umbildung der bisherigen Syndikatsorganisation der Deutschen Zündholz-Verkaufs-Aktiengesellschaft geschaffen werden soll. Das gesamte Vermögen der Gesellschaft fällt nach Ablauf des Monopols entschädigungslos dem Deutschen Reiche zu. Die Aktien bleiben, wie bisher, zu 50 Prozent in Händen der schwedischen Fabrikanten und zu 50 Prozent der deutschen Fabrikanten. Der deutschen Gruppe wird auch die Zündholzfabrik der Konsumvereine, die bisher außerhalb des Syndikats stand, angehören. Der Anteil für Schweden an der Monopolgesellschaft ist also nach wie vor um 15 Prozent geringer als ihr Anteil an der Produktion. Die deutschen und schwedischen Aktionäre stellen je fünf Aufsichtsratsmitglieder, ein 11. Mitglied, das den Vorsitz führen dürfte, ernennt das Reich, das außerdem ein weitgehendes Kontrollrecht genießt. Im Gegensatz zu der jetzigen Regelung hat jedoch der Aufsichtsrat der neuen Monopolgesellschaft nicht das Recht, die Zündholzpreise festzusetzen. Die Preisfestsetzung ist ausschließlich Sache des Reiches. Zunächst ist vorgesehen, den Höchstpreis für 10 Schachteln Zündhölzer von 35 auf 36 Pfg. zu erhöhen. Die Uebernahmepreise, die das Monopol an die Fabrikanten stellt, werden nicht erhöht, sodaß weder die deutschen, noch die schwedischen Fabrikanten einen unmittelbaren Mehrgewinn aus der Preiserhöhung erzielen. Sie genießen aber den unmittelbaren Vorteil, daß sie durch den Fortfall der ausländischen Konkurrenz ihre Anlagen besser ausnützen und dadurch ihre Gestehungskosten verbilligen können. Die Aktionäre der Monopolgesellschaft erhalten eine feste Dividende von 8 Prozent, die je zur Hälfte für Deutschland und Schweden entfällt; was die Monopolgesellschaft etwa darüber hinaus verdient, fließt nach Schaffung der erforderlichen Rücklagen in eine besondere Kasse. Aus dieser Kasse erhält das Reich nach Abzug seiner Verwaltungsspesen einen erheblichen Gewinnanteil. Der kleinere Rest wird als Sonderabgabe an den Schwedentrust gezahlt. Die abschließenden Beratungen werden erst Mitte dieser Woche stattfinden. Es sind noch gewisse Einzelfragen, namentlich Höhe der Ausgabekurse der Anleihe, zu klären, so daß es noch verfrüht wäre, schon heute von einem endgültigen Erfolg der Verhandlungen zu sprechen. Nach Unterzeichnung der vorläufigen Verträge muß noch die Zustimmung des Reichstags und des Reichsrats eingeholt werden.

Berufung im Oppelner Theater-Prozeß.

Oppeln, 14. Okt. Der große Oppelner Theaterprozeß wird wahrscheinlich noch eine zweite Auflage erleben, da von den Verurteilten zum Teil Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil eingelegt werden wird. Auch der Staatsanwalt beabsichtigt Berufung einzulegen in den Fällen, in denen Angeklagte gegen seinen Antrag freigesprochen worden sind und in denen die Strafen geringer sind als die von ihm beantragten.

Ausland.

London, 14. Okt. In Washington erwartet man die Hauptvorstände gegen die Flottenkonferenz von Frankreich und Italien.

Macdonalds Einladung an Hoover.

London, 14. Okt. Macdonald hat Präsident Hoover und Frau Hoover eingeladen, demnächst London zu besuchen. Hoover hat erklärt, daß, wenn sein Kabinett und der außenpolitische Ausschuß des Senats mit seiner Reise einverstanden seien, er gerne einen kurzen Besuch in England machen werde. Hoover hat, bevor er Minister wurde, eine Reihe von Jahren als Vertreter amerikanischer Firmen in dem Londoner Vorort Kensington gewohnt.

Anfrage an Maginot.

Paris, 14. Okt. Die hiesige Linkspresse weist die gestrigen Erklärungen Maginots über die Räumung des Rheinlands energisch zurück, da er wiederum Vorbedingungen für die Befreiung des Rheinlandes aufstellte, von denen in den Haager Beschlüssen nicht die Rede ist. Besonders der sozialistische „Populaire“ wendet sich gegen diese Ministerrede und fordert Maginot auf, endlich einmal mit dem Bluff aufzuhören und offen heraus zu sagen, welches eigentlich nach seiner Auffassung die Bedingungen der Rheinlandräumung seien. Vor der Haager Konferenz hat Poincaré die Räumung von der Kommerzialisierung der unbedingt zu leistenden deutschen Annuitäten abhängig machen wollen, doch Briand habe sich geweigert, sich dieser Auffassung anzuschließen. Im Haag dagegen habe man unter Zustimmung Briands an die Räumung keine Gegenbedingungen geknüpft, als die bloße Annahme des Youngplanes durch die Zustimmung des Reichstags und den Erlaß, der für seine Durchführung notwendigen Gesetze. „Gewiß spricht Maginot von „Bedingungen“ und „Durchführung“ des Youngplanes, schreibt „Populaire“, aber gleichzeitig bestreitet er nicht die zweite Interpretation Briands, die dieser übrigens auch im Ministerrat in Anwesenheit Maginots vertreten hat. Maginot hütet sich, ein Wort über die Kommerzialisierung der deutschen Schuld verlauten zu lassen. Was will der Kolonialminister eigentlich sagen? Hält er an den vor der Haager Konferenz aufgestellten Bedingungen fest? Stimmt er mit Briand überein? Er fährt fort, der öffentlichen Meinung Sand in die Augen zu streuen. Genug Bluff! Herr Maginot muß jetzt endlich einmal eine klare Antwort geben.“

Nadir Khan hält den afghanischen Thron für Aman Ullah frei.

London, 14. Okt. Der General Nadir Khan, dessen Truppen in der vergangenen Woche Kabul erobert haben, steht in ganz besonderen Beziehungen zu dem Exkönig Aman Ullah, und der nachstehende Bericht, der sich auf einwandfreie persönliche Informationen stützt, wird es verständlich machen, warum der General, der von seinem Volk als Nationalheld verehrt wird, nicht selbst den herrenlos gewordenen Thron besteigt, sondern ihn für Aman Ullahs Familie frei hält. General Nadir Khan ist seit langem beherrscht durch eine unglückliche Liebe zu Aman Ullahs Schwester. Aman Ullah hat sich stets geweigert, den aus bescheidener Schicht stammenden General in die königliche Familie aufzunehmen. Nadir Khan verließ aus diesem Grunde vor Jahren Afghanistan, um in Frankreich Trost zu finden. Als aber Aman Ullah gestürzt wurde und den Thron dem „Wasserträger“ Habib Ullah überlassen hatte, wandte er sich in seiner Not an Nadir Khan, den einzigen Mann, der genug Ansehen bei den Stämmen besaß, um Afghanistan wieder einnehmen zu können. Aman Ullah versprach Nadir Khan, ihm seine Schwester zur Frau zu geben, wenn er ihm die Krone von Kabul wieder gewinne. Er sagte ihm etwa folgendes: „Der Tag meiner zweiten Thronbesteigung wird auch der Tag Eurer Hochzeit sein.“ Der liebende Retter verließ daraufhin seine Villa in Cannes, um in den wilden Bergen Afghanistans einen Feldzug zu beginnen, der jetzt mit der Eroberung von Kabul sein Ende erreicht hat. Wie aus Kabul gemeldet wird, hat die Regierung Nadir Khan eine neue Erklärung über die politische Lage in Afghanistan abgegeben. Darin heißt es, daß es den Truppen Nadir Khans gelungen sei, in den Provinzen Herat Kandahar und Dschellalabid die Ruhe wieder herzustellen. Die Vertreter der ehemaligen Regierung Habib Ullahs haben sich bereit erklärt, sofort ihre Kämpfe gegen die Truppen Nadir Khans einzustellen. Die Regierung Nadir Khan hat 20 000 Rupien für den Kopf Habib Ullahs ausgesetzt. Vorläufig konnten die amtlichen Stellen der Regierung Nadir Khans nicht feststellen, wo sich Habib Ullah mit seinem Stab versteckt hat. Die Nachricht, daß er nach Rußland geflüchtet sei, wird von der russischen Gesandtschaft in Kabul als falsch bezeichnet.

Abwanderung deutscher Bauern aus Sibirien.

Moskau, 14. Okt. Die bisher schwache Abwanderung sibirischer Bauern deutscher Abstammung und deutscher Sprache, die in der Umgegend Moskaus unter Hergabe ihrer letzten Geldmittel Wohnung gefunden haben, hat sich seit gestern auf über 5000 erhöht. Nur einer geringen Anzahl von ihnen wurde bisher die Erlaubnis zum Auswandern erteilt, obgleich Kanada ihre Aufnahme und die Zuteilung von Land zugesichert hat. Zur Auswanderung sind diesen Bauern durch die Mißernte, namentlich in Slawgorod, und durch die irrationelle technische Handhabung der Getreidebereitstellung durch nicht genügend geschulte Provinzialfunktionäre veranlaßt worden. Unter den Abgewanderten, deren Zahl beständig zunimmt, dürften in nächster Zeit Nahrungsschwierigkeiten auftreten, wenn nicht die Brotversorgung und die Milchversorgung für die Bauern durch die hiesigen Behörden geregelt werden. Die Meldungen von Demonstrationen vor den Moskauer Regierungsbehörden sind unzutreffend. Richtig ist nur, daß die Bauern in größerer Zahl an die Regierungsbehörden Petitionen überreicht haben, deren Berücksichtigung freilich bisher nicht zugesagt ist. Bei den Auswanderern handelt es sich fast durchgängig um Mennoniten, ferner um 40 lutherische und 60 katholische Familien.

Trotzki hat nicht kapituliert.

Konstantinopel, 14. Okt. Die Trotzki nahestehenden Kreise erklären, daß die Nachrichten aus kommunistischer Quelle, daß Trotzki bereit sei, mit Stalin Frieden zu schließen, nicht den Tatsachen entsprächen. Trotzki habe seinen politischen Standpunkt gegenüber der Diktatur der Partei noch nicht geändert und bezweifle auch die Nachrichten, daß seine Parteifreunde Rakowski und Beloborodow vor der Politik Stalins kapituliert hätten. Trotzki erklärte, sein Aufenthalt im Auslande sei unfreiwillig. Er würde sofort nach Rußland zurückkehren, wenn ihm dieses von der Partei und der Sowjetregierung gestatte würde. Seine Rückkehr müsse aber bedingungslos erfolgen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 15. Okt. Es war ein glücklicher Gedanke, die vorgesehene Großeltenwanderung des Schwarzwaldvereins fallen zu lassen und an ihre Stelle auf letzten Sonntag zum „Ausflug ins Weinland“ einzuladen. Der Führer hatte bei dem herrlichen Wetter zahlreiche Gefolgschaft, 38 Damen und Herren wurden gezählt. Mit dem Zug ging es über Pforzheim nach Mühlacker, sodann zu Fuß nach Dürrmenz, der Ortschaft Lomersheim zu, bekannt durch ausgedehnte Tabakpflanzungen, sowie nicht unbedeutende Rebenanlagen. Eine Freude war es, durch die Natur zu schreiten in ihrem herbstlichen Gewande, überall die Spuren eines reichen Obstsegens wahrnehmend. So sehr man dem Bauern dieses reiche Jahr gönnen möchte, so absurd ist es, sagen zu müssen, daß der Bauer unter dem Ueberfluß leidet, den ihm die Natur bescherte, weil es ihm am nötigen Absatz mangelt, der ihn für seine Mühen entschädigt. Allenthalben sieht man Obstanlagen, deren Erträgnisse auf der Erde liegen, ohne eingeheimst zu werden. Wie merkwürdig es manchmal zugeht! Weiter ging es entlang dem Enzlauf nach Mühlhausen. Daß der heurige „Neue“ eine mächtige Triebfeder sein kann, ließ sich feststellen am beschleunigten Marschtempo der Wanderer, die frisch dem weinbekannten Roßwaag zustrebten. Vom Führer schien dies absichtlich nicht wahrgenommen worden zu sein, denn sein Ziel ging unentwegt dem Städtchen Vaihingen an der Enz zu. Manchen Wanderfreund dürfte es interessieren, daß die von fern grüßende Burg gleichen Namens schon um 1113 genannt wird und in späterer Zeit wiederholt umgebaut wurde, bis sie ihre heutige Wehrhaftigkeit erlangt hatte. Auf dem angebauten Hasselturm wurde 1760 der „Sonnenwirtle“ von Ebersbach, OA. Göppingen, gefangen gehalten. Durch Austausch solcher Gedanken sowie durch Wanderlieder wurde der Weg verkürzt und nach etwa dreistündigem Marsche war man am Ziele angelangt im renommierten Gasthof zur „Rose“. Dort wurde die Wanderschar auf 46 verstärkt durch inzwischen eingetroffene motorisierte Mitglieder des Vereins. Bei fröhlichem Sang und Becherklang war von Langeweile nichts zu bemerken, doch als es am schönsten war, wurde zum Aufbruch befohlen. Mit der Bahn zurückbefördert, konnte man sich verabschieden in dem Bewußtsein, an einer selten schönen Wanderung beteiligt gewesen zu sein.

(Wetterbericht.) Der von Westen vorgedrungene Hochdruck beherrscht nunmehr die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

× **Birkenfeld**, 14. Okt. Letzten Samstag und Sonntag fand im Saale des Hotels zum „Schwarzwaldrand“ eine Obstausstellung mit Blumenschau verbunden, statt, veranstaltet vom Obst- und Gartenbauverein. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, nur Obst auszustellen, das im Ortsbereich gepflanzt und gewachsen war. Diese Aufgabe war gut gelöst. Die Hauptarbeit lag in den Händen des ersten Vorsitzenden J. Kugele und einiger Ausschußmitglieder des Vereins. Dabei haben unsere beiden ortsansässigen Gärtner Richard Bleiholder und Paul Riebel tatkräftig mitgewirkt und die ganze Ausstellung mit einer prächtigen Dekoration gewürzt. Es war eine Farbenpracht, die jedes Auge entzückte. Und dann die Obstausstellung selbst, die war in jeder Beziehung mustergültig. Prachtexemplare von Aepfeln und Birnen waren zu sehen. Bei der guten Obsternte war es nicht zu verwundern, daß die Ausstellungsnummern bis auf etwa 500 stiegen und die vorhandenen Tische in dem geräumigen Saal gerade ausreichten. Es war bei der überaus großen Sortenwahl eine schwere Aufgabe, dem Publikum nur möglichst solche Sorten vorzuführen, die anbauwürdig und wirklich vorteilhaft sind. Drum hat sich der Obstbauverein die dankbare Aufgabe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gestellt, dafür zu sorgen, daß seine Mitglieder lieber weniger, aber wirtschaftlich gute Sorten anpflanzen, denn größere Quantitäten einer beliebten Marktsorte kauft der Obsthändler lieber und zahlt sie besser, als ein buntes Gemisch von Sorten, von denen vielleicht die eine bei der gemeinschaftlichen Ernte die nötige Reife noch nicht erreicht hat, eine andere bereits überständig geworden ist. Nach diesem Gesichtspunkt wären die folgenden ausgestellten Sorten in den Vordergrund zu rücken, an Tafeläpfeln: Rheinischer Bohnapfel, Champagner-Reinette, Gewürz-Luike, Bookop, Ontario, Theuringer Winterrambour, Roter Trierer Weinapfel, Wintergoldparmäne Lanes Prinz Albert; an Birnen: Pastorenbirne, Gellerts Butterbirne, Alexander Lukas, Gräfin von Paris, Josephine von Mecheln, Präsident Trouard; an Mostbirnen: Oesterreichische Weinbirne, Grüne Jagdbirne, Luxemburger Mostbirne, Schwaiger Wasserbirne. Am Samstag bestimmten die Herren Kreisbaumwart Eberle aus Pforzheim und Baumschuldefitzer Höll von hier zusammen mit dem Vorstand die einzelnen Sorten. Es war das eine umfangreiche Arbeit, da die Sortenwahl eine recht reiche war. Eine größere Anzahl vorbildlich verpackter 25 Pfund Kistchen zeigten, wie das Obst verpackt und in den Handel gebracht werden muß. Die prächtigen Sorten und die elegante Ausstattung kann zweifellos jeder Auslandskonkurrenz standhalten. Die Ausstellung war von Stadt und Land außerordentlich stark besucht. Unter den Besuchern herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über das Gebotene. Dank des niederen Eintrittspreises war der Besuch jedermann möglich. Wenn eine Obstausstellung der Gradmesser sein soll von dem Stand des Obstbaues einer Gemeinde oder eines Bezirks, so kann ruhig gesagt werden, daß der Obstbau in hiesiger Gemeinde auf einer respektablen Höhe steht. Der Obst- und Gartenbauverein Birkenfeld, dem diese Förderung in erster Linie zu verdanken ist, kann mit Genugtuung auf diese wohlgelungene Ausstellung zurückblicken. Sie wird vielen Ausstellern und Besuchern ein Ansporn zu weiterem Vorwärtsstreben auf dem Gebiet des Obst- und Gartenbaues sein. Mit der Ausstellung war eine Verlosung von Obst und Blumenpflanzen verbunden.

Württemberg.

Heilbronn, 14. Okt. (Ablehnung des „Blutgruppenbeweises".) Am Samstag stand eine 21 Jahre alte Schneiderin von hier vor dem Schwurgericht wegen Meineids in einem Unterhaltsprozeß. Den eigentlichen Anlaß zu diesem Meineidsprozeß gab die Blutgruppenuntersuchung, die auf Wunsch des angeblichen Kindsvaters vom Landesuntersuchungsamt in Stuttgart vorgenommen wurde. Das Ergebnis dieser Untersuchung war die Feststellung, daß der Betreffende nicht der Vater des Kindes sein könne. Als Sachverständige waren Dr. Mayser, Stuttgart, und Prof. Sachs-Heidelberg geladen. Es handelte sich um die Frage: würden die Geschworenen dem Ergebnis der Untersuchung bezw. diesem Forschungszweig der medizinischen Wissenschaft Vertrauen schenken? Der Staatsanwalt beantragte 10½ Monate Gefängnis. Der Verteidiger der Angeklagten bezeichnet die Blutgruppenforschung als für die Rechtsprechung unverwendbar. Dieser Auffassung pflichtete dann das Gericht auch bei. Nach zweistündiger Beratung wurde die Angeklagte freigesprochen.

Möckmühl, 14. Okt. (Schweres Eisenbahnunglück.) Am Sonntag mittag kurz nach 11.30 Uhr kam an der Straßenkreuzung Möckmühl—Züttlingen die Maschine eines Güterzugs der Nebenbahn Möckmühl—Dörzbach mit den Vorderrädern zum Entgleisen. Der Zug fuhr aber trotzdem noch bis zur erwähnten Straßenkreuzung, wo auch die Hinterräder aus den Schienen kamen. Nachdem die Maschine hielt, stürzte ein Wagen nach dem andern, darunter neun aufgedockte Reichsbahnwagen — die Bahn hat Schmalspur — zur Seite, nur die letzten drei blieben stehen. Der Inhalt der Wagen, bestehend aus Heu, Aepfeln, Zuckerrüben usw., entleerte sich auf die umgekippten Wagen, die zum Teil mitten über der Straße lagen. Kurz nach 1 Uhr kam ein Hilfszug von Heilbronn, der autogene Schweißapparate usw. brachte, so daß mit den Aufräumearbeiten begonnen werden konnte. Menschen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Sachschaden erheblich. Die Linie Möckmühl—Dörzbach ist im Besitz der Deutschen Eisenbahnbetriebsgesellschaft.

Göppingen, 14. Okt. (Vom Omnibus überfahren und getötet.) Sonntag abend ist in Wangen in der Nähe des Gasthauses zum „Löwen" der Arbeiter Christian Rothdurft aus Göppingen von einem Wagen der Omnibusgesellschaft Göppingen überfahren und getötet worden. Nach den Feststellungen der Landjägermannschaft ist der Mann in die Fahrbahn des Omnibusses hineingelaufen. Die Untersuchungen sind im Gang.

Tuttlingen, 14. Okt. (Ein Opfer des Sklarek-Schwindels.) Eine recht unangenehme Ueberraschung wurde der Arbeiterschaft der Ernst Reichleschen Schuhfabrik zuteil. Am Freitag wurde von der Firma folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Infolge der zur Genüge bekannten Sache der Gebr. Sklarek, Berlin, sehe ich mich gezwungen, meiner gesamten Belegschaft per Samstag, den 25. Oktober, nach Rücksprache mit dem Betriebsrat zu kündigen."

Ravensburg, 14. Okt. (Brandstiftung.) Das Schwurgericht hat den 44 Jahre alten ledigen Taglöhner Vinzenz Braig von Hervetsweiler, Gde. Michelwinnaden, OA. Waldsee, wegen Brandstiftung zu der Zuchthausstrafe von 2½ Jahre verurteilt. Braig hatte am 23. Juli das Maucher'sche Anwesen in Hervetsweiler vorsätzlich in Brand gesteckt, mit dem Erfolg, daß das ganze Anwesen ein Raub der Flammen wurde.

Aulhausen, OA. Neresheim, 14. Okt. (Ein Opfer der Fremdenlegion.) Von der Militärverwaltung in Casablanca wurde der Familie Johann Dietrich mitgeteilt, daß Jean Dietrich am 30. April 1928 in Marokko gestorben sei. Dietrich war nach einem mißlungenen Fluchtversuch von Arabern aufgegriffen und wieder eingeliefert und mußte weiter als Soldat zweiter Klasse im 2. Regiment der Fremdenlegion dienen. Nun ist Dietrich seinen Leiden erlegen. Deutsches Blut für das welsche Land! Wie lange noch! Nach fünfviertel Jahren kommt die Nachricht vom Tode in die Heimat, — kühl, teilnahmslos, — wie wenn ein Stück Vieh verendet!

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 14. Okt. (Landesproduktenbörse.) In abgelaufener Woche hat sich auf dem Getreidemarkt eine etwas freundlichere Stimmung eingestellt. Die ausländischen Angebote waren höher und auch Inlandsgetreide ist mehr gefragt. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 27.75—32 (am 7. Okt. 27.50—31.50), württ. Weizen 25 bis 26 (24.50—25), Sommergerste 21—23 (unv.), Roggen 19.75—20 (unv.), Hafer 18—19 (17.75—18.75), Wiesenheu 8.50—9.50 (unv.), Kleeheu 9.50—12 (9.50—11), drahtgepreßtes Stroh 4.25—5 (4—4.75), Weizenmehl 40—40.50 (39.50—40), Brotmehl 32—32.50 (31.50—32), Kleie 10—10.50 (10—10.25) Mark.

Herbstnachrichten.

Weinherbst. Allenthalben hat nun die Weinlese eingesetzt. In Eberstadt, OA. Heilbronn, wurde bereits verkauft zu 210 Mark pro Eimer Portugieser. Der Weinverkauf im Eisfingerberg in Maulbronn erzielte gegen vorigem Jahr einen wesentlich geringeren Preis. Portugieser wurde zu 108 Mark abgegeben pro Hektoliter.

Weinpreise. Gestern wurden in Markgröningen Verkäufe abgeschlossen zu 240—260 Mark pro Eimer, in Lauffen a. N. zu 220—250 Mark, in Dürrenzimmern zu 220 Mark, in Meimsheim zu 163—180 Mark und in Hausen a. Zaber zu 168—170 Mark. Die Qualität ist überall eine vorzügliche zu nennen.

Vom Bodensee, 14. Okt. Der heurige Wein am Bodensee verspricht außergewöhnlich gut zu werden. Die Messungen haben durchschnittlich 74—76, bei Rotwein sogar 90—93 Grad Oechsle ergeben; seit 18 Jahren ist dies nicht mehr vorgekommen.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 14. Okt. Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Dienstag abend 8 Uhr zu seiner Balkan- und Schlesienfahrt starten. Nach der bisher bekannt gewordenen Fahrtroute dürften auf dem Fluge folgende Orte überflogen werden: Friedrichshafen, München, Trostberg, Wien, Preßburg, Budapest, Szegedin, Belgrad, Nisch, Sofia, Pleonar, Alexandria, Bukarest, Kronstadt, Hermannstadt, Temesvar, Szegedin, Budapest, Brünn, Ratibor. Von hier aus nimmt das Luftschiff sofort Kurs nach Breslau, wo eine Zwischenlandung vorgesehen ist. Dort werden auch die Passagiere gewechselt.

Mannheim, 14. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg hat an die deutschnationale Rhein- und Saarkundgebung in Neustadt a. d. Haardt folgendes Telegramm gesandt: Haben Sie herzlichen Dank für Ihr freundliches Meingedenken. Ich erwidere Ihre Grüße mit aufrichtigem Wunsch für einen guten Verlauf Ihrer Tagung. gez. v. Hindenburg.

München, 14. Okt. Die deutschnationale Fraktion hat im bayerischen Landtag einen Antrag eingebracht, der die Staatsregierung ersucht, im Reichsrat den den Youngplan betreffenden Abmachungen der Haager Konferenz ihre Zustimmung zu versagen. Von der nationalsozialistischen Fraktion ist ein Antrag in gleichlautender Form eingelaufen. Außerdem haben die beiden Vorsitzenden der deutschnationalen und der nationalsozialistischen Fraktion ein gemeinsames Schreiben an das Landtagspräsidium mit dem Antrag auf sofortige Einberufung des bayerischen Landtags gerichtet.

München, 14. Okt. Die von dem Verteidiger des Goldmacher-Tausend eingeleitete Haftbeschwerde ist vom Obersten Landesgericht verworfen worden.

Frankfurt a. M., 14. Okt. Nach 5tägiger Verhandlung hat das Gericht den Angeklagten Schütz, der bei einer politischen Schlägerei in der Altstadt vor einigen Wochen den Reichsbannermann Kurz erstochen haben soll, frei. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, daß die Aufklärung des Falles große Schwierigkeiten bot und daß es trotz erheblicher Mühe, die sich das Gericht gegeben habe, nicht gelungen sei, völlige Klarheit herbeizuführen.

Koblenz, 14. Okt. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete davon Mitteilung gemacht, daß sie zwischen dem 10. und 25. November ihren Sitz nach Wiesbaden verlegen werde.

Sterkrade (Niederrhein), 14. Okt. Nach längeren Beobachtungen nahm die Sterkrader Kriminalpolizei sieben Personen wegen Verdachts der Falschmünzerei fest. In der Wohnung des Hauptverdächtigen, eines Metzgermeisters, wurde in einem Zimmer eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt gefunden. Das zur Anfertigung von Falschgeld bestimmte Handwerkszeug wurde von der Kriminalpolizei sichergestellt. Bei den weiteren Nachforschungen kamen in einem Koffer versteckt weiteres Handwerkszeug und auch zur Herstellung von Falschgeld benützte Gießformen zutage gefördert werden. Die Täter haben in der letzten Zeit falsche Fünfmarkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht. Einer der Festgenommenen wurde nach eingehendem Verhör wieder entlassen, während die übrigen, darunter der Metzgermeister, ein Maurer und ein Arbeiter, dem Amtsgericht Oberhausen zugeführt wurden.

Dresden, 14. Okt. Heute nacht drangen Einbrecher mit Nachschlüsseln in die im zweiten Stock gelegenen Geschäftsräume einer Firma in der inneren Stadt ein, öffneten einen Geldschrank und stahlen etwa 80 Dollar, 180 tschechische Kronen und einen Betrag deutschem Gelde. Hierauf arbeiteten sie sich durch den Fußboden in die darunter liegenden Lagerräume einer anderen Firma, wo sie für etwa 100000 Mk. Seidenstoffe erbeuteten. Die Beute wurde auf einen unten wartenden Kraftwagen verladen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Berlin, 14. Oktbr. Die letzte Ruhestätte Dr. Stresemanns ist in den letzten Tagen zu einer Wallfahrtsstätte der Berliner geworden. Während man an den ersten Tagen der Woche durchschnittlich 30000 Besucher zählte, die am Grabe verweilten, war gestern die Gesamtzahl das Ziel von über 100000 Frauen und Männern aus allen Schichten der Bevölkerung. Vom frühen Morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit ging ein endloser Zug am Grabe des verstorbenen Staatsmannes vorbei.

Berlin, 14. Oktbr. Für den im Sklarek-Skandal beschuldigten Buchhalter Lehmann hatte sein Verteidiger die Haftentlassung mit Rücksicht auf den schlechten Gesundheitszustand beantragt. Der Antrag ist von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden.

Berlin, 15. Okt. Wie der „D. A. Z." gemeldet wird, trägt der Raketenforscher Professor Oberth Bedenken, den ersten Versuch mit seiner Rakete in Gegenwart vieler Menschen auf der Greifswalder Oie durchzuführen. Man will vielmehr einen Startplatz wählen, der dem Publikum nicht bekannt ist. Es sollen lediglich einige Reichsbeamte anwesend sein. Außerdem wird man versuchen, den Flug der Rakete zu filmen.

Berlin, 14. Oktbr. Wie die „Deutsche Kolonialgesellschaft" mitteilt, wurde der Deutsche J. Meinert, Herausgeber der „Allgemeinen Zeitung" in Windhuk, zum Bürgermeister von Windhuk gewählt.

Johannisburg, 14. Okt. Am Montag vormittag überflog ein blaugrauer Doppeldecker aus südwestlicher Richtung kommend, Johannisburg. Er flog in etwa 200 Meter Höhe über die Bahnhofsanlagen und wandte sich dann in scharfer Kurve nach Süden der polnischen Grenze zu. Das polnische Flugzeug, denn um ein solches handelt es sich, ist auch über Schloßt und über Glottowen beobachtet worden.

Glatz, 14. Okt. Nach dreitägiger Verhandlung des Schwurgerichts in Glatz gegen den Brunnenbauer Paul Simon aus Wölfsdorf, der angeklagt war, in der Nacht zum 24. April ds. Js. gegen die Familie des Gastwirts Hentschel in Weißbrodt bei Habelschwerdt ein Sprengstoff-Attentat verübt zu haben, um sich das Geld des Gastwirts anzueignen, fällte das Gericht heute das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens des § 5 des Sprengstoffgesetzes in Tateinheit mit versuchtem Mord für schuldig befunden und zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wien, 14. Okt. Gegen den Schnellzug Wien—Triest wurde gestern nachmittag bei St. Lorenzen ein Attentat verübt. Ein gegen

Fritz Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Reiche Auswahl
in
Seiden-Stoffen
Spitzen-Besätzen
Bänder, Knöpfen

Kinder der Berge.

39 Roman von Anl. Andrea Barel.

Wo die Straße ins Dorf abzweigte, stand Amely ganz allein. Niemals hatte sie so bangen Herzens auf den Valentin gewartet, als in dieser Stunde. Gebeugt stand sie vor dem Unbegreiflichen, das hier seine dunklen Spuren zog.

Vor einer kleinen Spanne Zeit war ein junger Mensch voll warmen Lebens hier geschritten, und Leidenschaften hatten ihn geschüttelt. Jetzt brachten sie ihn getragen, und er lag starr und kalt wie ein herabgeschleuderter Stein.

Amely schloß sich dem Zuge an. Bis zur Kirche ging sie mit, ohne aufzusehen.

In der Leichenhalle brannten die Totenkerzen.

Der Pfarrer mit dem Kruzifix in den gehobenen Händen hieß den bleichen, stummen Gast willkommen.

„Verunglückt?" fragte er mitleidig.

„Selbstmord", gab ihm der Arzt leise zur Antwort.

Da senkte sich das Kreuz in den Händen des Priesters, und die Kerzen wurden ausgeblasen — eine nach der andern; nur die letzte blieb brennen. — Ein armes, trübes Armsünderlichtchen.

Bei seinem Schein nahm der Arzt das Tuch von dem Toten, und Amely schaute in ein wächsernes Antlitz mit einer kleinen Wunde zwischen den Augen. Und so fremd und so unnatürlich erschien es ihr mit den starren Lidern über dem erloschenen Blick, als ob sie es nie gekannt hätte.

Hastig bekreuzte sie sich und verließ die Leichenhalle.

Draußen unter den fremden Leuten sah sie ihren Vater stehen. Er zitterte an allen Gliedern. Eine feige Angst schüttelte ihn. Der Revolver, mit dem er nur gespielt hatte, war nun doch in unrechte Hände gekommen. — Oder in die rechten?

Die Augen zu Boden geschlagen, kam Amely gegangen. Vor ihrem Vater schaute sie auf. Ein Blick gleich einem roten Blitz traf den Mann in seine Seele wie eine fürchterliche Anklage. Tagelang quälte und verfolgte er ihn — verfolgte ihn auch das gelbe Totengesicht mit dem kleinen Fleck geronnenen Blutes zwischen den Augen.

Sie verfolgten ihn noch, als der junge Adjunkt schon in seinem kühlen Bett ruhte, in dem schattigen Winkel des Dorffriedhofes, wo das verrufene Treiben des Mauthäusls ihm nichts mehr anhaben konnte.

Viele Tränen fielen nicht in seinen Schlummer. — Nur diejenigen, welche die Augen einer alten Mutter weinten. Die waren jedoch weich und warm von Liebe und störten seine Ruhe nicht.

Der Bahnmeister aber wollte um jeden Preis Frieden mit seinem Gewissen schließen. Er ließ auf eigene Kosten ein Mardl aus schwarzem Gußeisen errichten auf der verhängnisvollen Stelle am Fuße des Wildhorns, mit einer schönen, gefühlvollen Inschrift in goldenen Buchstaben.

„Hier verunglückte der ehrengeachtete Jüngling Valentin Werkele, Adjunkt auf der Station Oberau."

Und darunter:

„Er starb den Tod von seiner eigenen Hand,
Als in des Lebens Blüte er noch stand.
Bitt', Wanderer, wann du hier gehst vorbei,
Daß seiner armen Seel' Gott gnädig sei."

Die Verse hatte er selbst verfaßt. Schwer genug waren sie ihm geworden. Als er sie nachher auf der schwarzen Tafel in den goldenen Buchstaben las, deuchte er sich ein Dichter — einer von den bedeutenden, an die das Gewissen sich nicht mehr heranwagte.

II.

Von dem schlanken Turm der Dorfkirche, auf dem das Kreuz wie aus purem Gold in der Morgensonne leuchtete, läuteten die Glocken zum Hochamt.

Die Frau Bahnmeister stand sonntäglich gekleidet in Hut und Mantel auf dem Bahnsteig, um mit dem nächsten Lokalzug nach Rosenhain zum protestantischen Gottesdienst zu fahren. Sie trug am Aermel das Abzeichen der Trauer: einen Kreppstreifen, obgleich sie am wenigsten Fühlung mit dem armen Adjunkt gehabt hatte. Es hielt es für ihre Pflicht, das Familiendekorum aufrechtzuerhalten. Als der Zug gemeldet wurde, kam auch Amely aus dem Hause. Sie hatte einen Lodenmantel lose um die Schultern geworfen und ihr Marschhütchen auf dem Kopfe.

Die Mutter machte verwunderte Augen.

„Nit a bissl fesch hast di g'macht", sagte sie tadelnd. „Warum gehst nit in die Meß'?"

„Ich will 'naus in die Luft. In der Kirchen tun alle die Leut spießen mit neugierigen Blicken. Das g'nug hab' i daheim g'sessen und mei schwer's Herz im Schoß gehalten. I will mich freilaufen von der Erinnerung an den Valentin."

So schritt sie aufwärts gegen das Wildhorn hin. Es wurde ihr warm unter dem Lodenmantel; doch trotz der Wärme blieb ihr Gesicht blaß, und auf ihrer jungen Stirn lagerte ein fast düsterer Ernst.

Sie schlug den waldigen Weg ein, der zu dem verlassenen Mardl führte. Ein letztes Mal wollte sie sich mit dem Valentin auseinandersetzen, damit sie wieder ihres Lebens froh sein konnte. Und nicht an der Stelle sollte es geschehen, wo sie seinen Leib in die Erde gegraben hatten, sondern da, wo er seine Seele an der Brust des Berges verhauchte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

großer Stein wurde durch ein Fenster geschleudert und verletzte einen Reisenden des Schlafwagens gefährlich. In dem Zug befanden sich einige bekannte Heimwehrführer aus Steiermark. Die Erhebungen sind eingeleitet.

Rom, 14. Okt. Wie gemeldet wird, hat sich in Mailand in der Nähe von Campolo ein schweres Verkehrsunglück ereignet, bei dem sechs Personen ums Leben kamen. 50 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Weitere 50 Personen erlitten leichtere Quetschungen. Das Unglück ereignete sich bei dem Zusammenstoß einer Straßenbahn mit einem Güterzug.

London, 14. Okt. In der Nähe von Loughgall in Nord-Irland wurde gestern der Neubau einer Versammlungshalle, die an Stelle einer anderen vor 8 Monaten infolge von Brandstiftung zerstörten Halle errichtet worden war, in die Luft gesprengt. Die Täter waren in Stärke von 200 bis 300 Mann mit Gewehren bewaffnet, in militärischer Ordnung anmarschiert. Nachdem sie die Bewohner eines benachbarten Hauses in Sicherheit gebracht hatten, legten sie 20 Ladungen Gelignit und sprengten das nahezu fertige Gebäude in die Luft.

Reval, 14. Okt. Nach einer Meldung der estnischen Telegraphenagentur wurde hier der 19jährige Heinrich Schütten alias Moesel aus Leipzig verhaftet. Moesel, der am 3. Oktober über Finnland nach Estland eingereist sei, werde wegen Unterlassung der polizeilichen Anmeldung zur Verantwortung gezogen werden. Der Verhaftete, der Kommunist sei, habe mit den estnischen Kommunisten Fühlung zu nehmen versucht.

Noch immer kein Präsident des Landesfinanzamts.

Die Landtagsabgeordneten Dr. Bruckmann und Dr. Hieber (D.V.P.) haben an die württembergische Staatsregierung folgende Kleine Anfrage gerichtet: „Der Posten des Präsidenten des Landes-Finanzamts Stuttgart ist immer noch nicht besetzt. Da sich in Württemberg verschiedene höhere Finanzbeamte befinden, die mit den württembergischen wirtschaftlichen Verhältnissen vertraut sind und die sich für diesen Posten eignen, sollte die Besetzung keine besonderen Schwierigkeiten machen. Daß die Besetzung noch nicht erfolgt ist, läßt auf Unstimmigkeiten, in diesem Fall zwischen der württembergischen Regierung und der Reichsregierung, schließen. Wir fragen deshalb an, ob es sich bewahrheitet, daß die Reichsregierung die Absicht hat, einem höheren Finanzbeamten aus Kiel den Posten des Landes-Finanzamts-Präsidenten in Stuttgart zu übertragen. Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort."

Sozialdemokratische Interpellationen im Landtag.

Stuttgart, 14. Okt. Eine sozialdemokr. Interpellation zum Youngplan lautet: Das württembergische Staatsministerium ist in nächster Zeit berufen, im Reichsrat über Annahme oder Ablehnung des Youngplanes und der hierzu im Haag getroffenen Vereinbarungen mit zu entscheiden. Der württembergischen Regierung gehören zwei Minister als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei an, die den Youngplan durch Volksbegehren und Volksentscheid bekämpft, und die für die Haager Abmachungen verantwortlichen Reichsminister eines zuchthauswürdigen, landesverräterischen Verbrechens beschuldigt. Wir fragen das Staatsministerium, wie sich die württ. Regierung bei den bisherigen Besprechungen der Länderregierungen mit der Reichsregierung über den Youngplan verhalten hat und ob sie bereit ist, geschlossen die Reichsregierung in dem Bestreben zu unterstützen, auf Grund der Abmachungen im Haag eine rasche Räumung der besetzten Gebiete, die Wiederherstellung der deutschen Souveränität, eine wesentliche Erleichterung der Finanzlage und eine Belebung der Wirtschaft Deutschlands herbeizuführen. In einer weiteren Interpellation wird das Staatsministerium gefragt, ob die im Reichsrat von den Beauftragten Württembergs zur Reform der Arbeitslosenversicherung vertretenen Anträge auf einem Beschluß des Gesamtkabinetts oder nur auf Anweisung des zuständigen Wirtschaftsministeriums beruhen und welche Gründe für die weitgehenden Verschlechterungsanträge maßgebend waren. Eine dritte Interpellation besagt: Nach Pressemeldungen fanden beim Staatsministerium neuerdings Besprechungen statt über die Mitwirkung des Staates bei der künftigen Gestaltung der Verkehrsverbindungen in der Umgebung von Stuttgart und mit der Landesuniversität Tübingen. Ist das Staatsministerium bereit, über das Ergebnis dieser Besprechungen, sowie darüber Auskunft zu erteilen, was in Aussicht genommen ist, um den Staat an dem weiteren Ausbau der Verkehrseinrichtungen, insbesondere an dem Bau und Betrieb von Straßenbahnen durch Teilnahme an den Anlagekosten, Gewährung von Beiträgen, Uebernahme einer Zinsengarantie, Gewährleistung eines Reinertrags oder auf andere Weise zu beteiligen?

Württemberg und das Volksgebehren.

Stuttgart, 14. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Eine Berliner Zeitung berichtet, die württembergische Regierung habe sich geweigert, den Aufruf der Reichsregierung gegen das Volksbegehren anzuschlagen. Hiezu wird folgendes festgestellt: Es ist nicht richtig, daß die württembergische Regierung sich geweigert hat, den Aufruf der Reichsregierung gegen das Volksbegehren anschlagen zu lassen. Mit einem Ersuchen, den Aufruf anschlagen zu lassen, ist weder die Reichsregierung noch die Landesabteilung Württemberg der Reichszentrale für Heimatdienst an die württ. Regierung herangetreten. Die Landesabteilung Württemberg der Reichszentrale für Heimatdienst hat die württembergische Regierung am 12. Oktober mündlich gebeten, ein großes Plakat „Stresemanns Vermächtnis" an die Oberämter und Gemeinden amtlich zum Anschlag hinausgegeben; das Plakat war unterzeichnet: „Aus dem Aufruf des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei, erlassen nach der Rede Stresemanns über die politische Lage am 20. September 1929". Der Landesabteilung der Reichszentrale für Heimatdienst wurde anheimgegeben, dieses Plakat selbst zu verbreiten, da nach dem Verwaltungsherkommen in Württemberg die Benützung des Behördenapparats für politische Zwecke nicht üblich ist.

Württemberg und der Aufruf gegen das Volksbegehren.

Berlin, 14. Okt. Zu den Presseäußerungen, wonach die württembergische Regierung einen Aufruf der Reichsregierung gegen das Volksbegehren nicht verbreiten will, wird von unterrichteter Seite gesagt, daß die Reichsregierung einen derartigen Aufruf nicht erlassen hat und auch nicht zu erlassen beabsichtigt. Geplant war ein Aufruf von Männern des öffentlichen Lebens, der u. a. auch von Mitgliedern der Reichsregierung unterzeichnet werden sollte. Bei dem fraglichen Fall scheint es sich um einen Aufruf der Reichszentrale für Heimatdienst zu handeln, der vor einigen Tagen bereits in Berlin veröffentlicht worden ist. Die Verbreitung dieses Aufrufs ist von der württembergischen Regierung abgelehnt worden.

München, 14. Okt. Amtlich wird gemeldet: Die bayerische Staatsregierung hat die von der Reichszentrale für Heimatdienst erbetene Mitwirkung der Behörden bei dem Anschlag des Plakats „Stresemanns Vermächtnis" abgelehnt.

Aufruf des Reichsbanners.

Unter der Ueberschrift „Die Stammrollen für Ehrabschneider liegen aus", erläßt der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einen Aufruf, in dem es heißt: Wer sich vom 16. bis 29. Oktober in die Liste des Volksbegehrens einzeichnet, wirft dem Reichspräsidenten v. Hindenburg vor, daß er eine Politik des Landesverrats gedeckt und gebilligt habe und von rechtswegen mit allen Mitteln der Reichsregierung in ein Zuchthaus gehöre. An Stresemanns Bahre rief Vizepräsident v. Kardorff aus: „Unbegreiflich will mir scheinen, daß man es gewagt hat, diesem treuesten Patrioten die politische, die nationale und die persönliche Ehre abzusprechen". Vom 16. bis 29. Oktober wird sich erweisen, wer den traurigen Mut aufbringt, mit seinem Namen für ein ehrabschneiderisches Unternehmen einzustehen. Wer sich vom 16. bis 29. Oktober in die Liste des Volksbegehrens einzeichnet, ruft die fremden Truppen zurück über den Rhein, gibt Deutschland einer neuen Invasion und Inflation preis, stürzt das deutsche Volk in ein Chaos.

Auch Worms wird geräumt.

Worms, 14. Okt. Wie soeben bekannt wird, zog ein Teil der Wormser Besatzungstruppen ab, und zwar handelt es sich um ein Bataillon des hier stationierten französischen Regiments, das jetzt in die Garnison Thionville bei Metz übergeführt wird. Auch der Regimentsstab ist aus der Wormser Garnison abgereist. Nur der Regimentskommandeur verbleibt vorläufig noch hier. Damit dürfte die französische Wormser Garnison um etwa ein Drittel verringert worden sein. Von einer weiteren Freigabe von Wohnungen ist vorläufig noch nicht die Rede, da die Möglichkeit besteht, daß die freiwerdenden Wohnungen von nachziehenden Räumungstruppen aus dem Rheinland noch vorübergehend benutzt werden.

Das Stahlhelmverbot bleibt bestehen.

Berlin, 15. Okt. Vor der „Vereinigung Republikanischer Presse", die im Demokratischen Klub tagte, sprach gestern abend Reichsinnenminister Severing über das Volksbegehren. Er gedachte der Stellungnahme Stresemanns, der nach der Rückkehr aus dem Haag die energische Führung des Abwehrkampfes gefordert habe und erwähnte dann eine Aeußerung Hugenbergs, der das Verbot des Stahlhelms im Rheinland und Westfalen als ungesetzlich bezeichnete, weil es ohne Zustimmung des ganzen Reichskabinetts erfolgt sei. Minister Severing verwies demgegenüber darauf, daß sämtliche Kommentare zur Verfassung, die Rechtsprechung des Reichsgerichts und die bisherige Praxis des Reichsinnenministeriums ihm, Severing, Recht gäben. Das Stahlhelmverbot werde selbstverständlich aufrechterhalten werden.

Theodor Leipart lebensgefährlich verletzt.

Berlin, 14. Okt. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, ist am Montag morgen bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt worden und liegt zurzeit lebensgefährlich verletzt im Berliner Hildegardkrankenhaus. Das Unglück ereignete sich auf der Avusbahn. Leipart befand sich zusammen mit dem Direktor der Bank der Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-A.G., Geh.-Rat Bachem, im Kraftwagen, als plötzlich der Wagen, der mit großer Geschwindigkeit fuhr, von der Fahrbahn abkam und sich überschlug. Leipart erlitt einen Schädel- und einen Oberschenkelbruch. Leipart war als Vorsitzender des A.D.G.B. der Nachfolger von Karl Legien. Er steht im 63. Lebensjahr. Geboren in Neubrandenburg, trat er als Drechsler in die gewerkschaftliche Bewegung ein, 1893 wurde er Vorsitzender des Holzarbeiterverbands. Vorübergehend war er und zwar vom August 1919 ab württembergischer Arbeitsminister bis 1921. Der Verunglückte genießt nicht nur bei der sozialdemokratischen Partei, der er als Führerpersönlichkeit seit seiner Jugend angehört hat und bei allen Fachgenossen, sondern auch weit über diese Kreise hinaus wegen seines lauteren Wesens hohes Ansehen.

Berlin, 14. Okt. Wie die Telegraphenunion erfährt, ist das Befinden des auf der Avusbahn im Kraftwagen verunglückten Führers der Deutschen Gewerkschaften, Leipart, zwar ernst, aber nicht hoffnungslos. Leibart hat bereits kurze Zeit nach Einlieferung in das Krankenhaus das Bewußtsein wiedererlangt. Die Verletzungen des Geheimrats Dr. Bachem haben sich als nur von leichter Natur herausgestellt. Dr. Bachem konnte schon am Montag aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Das Verhör des Stadtbankdirektors.

Berlin, 14. Okt. In dem Disziplinarverfahren, das gegen die drei Direktoren der Berliner Stadtbank geführt wird, ist jetzt als erster der Direktor Hoffmann verhört worden. Er machte die wichtige Angabe, daß seines Wissens ein Mitglied des Kreditausschusses schon vor Jahren vor den Sklareks gewarnt habe und zwar sei dieser Warner der verstorbene demokratische Abgeordnete Bamberg gewesen. Die Höhe der Kredite, welche die Stadtbank den Sklarek gewährt habe, sei allgemein bekannt gewesen. Der Berliner Stadtkämmerer Lange habe, als die Kredite die Höhe von 7 Millionen Mark erreichten, nichts zu beanstanden gehabt. Weiter behauptet Hoffmann, er selber habe, als der Abteilungsleiter Schröder auf Urlaub ging, festgestellt, daß die Originale der Lieferzettel nicht im Besitz der Stadtbank waren. Es sei daraufhin zu einem heftigen Auftritt zwischen ihm und dem Mitdirektor Schmidt auf der einen Seite und Leo Sklarek auf der anderen Seite gekommen. Sklarek habe mit Entschiedenheit erklärt, daß die Rechnungen in Ordnung seien. Im übrigen bestreitet Hoffmann, irgendwelche Vergünstigungen von den Sklareks erhalten zu haben. In der gerichtlichen Untersuchung der Sklarek-Angelegenheit sind heute weitere drei Personen als beschuldigt vernommen worden. Es handelt sich um nahe Geschäftsfreunde der Sklarek, von denen die Staatsanwaltschaft annimmt, daß sie, als sie Gefälligkeitswechsel bergaben, wußten, daß es sich um einen Betrug handelt.

Tschechische Justiz.

Prag, 14. Okt. Wie am Montag nachmittag aus Kuttenberg berichtet wird, ist auch heute mit der Freilassung Gröschels nicht zu rechnen, da eine diesbezügliche Anordnung im Kuttenberger Kreisgericht noch nicht eingegangen ist. Die Gefängnisverwaltung hat aber nunmehr in der Weise Entgegenkommen gezeigt, als sie am Montag dem kranken Gröschel eine richtige Matratze zur Verfügung gestellt hat, um seine Leiden zu ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ringern. Von einer dem Justizministerium nahestehenden Seite wird weiterhin versichert, daß Gröschels Freilassung bevorstehe und am Dienstag, spätestens aber am Mittwoch erfolgen werde. Die Verzögerung wäre einzig und allein durch den vorgeschriebenen langsamen Amtsweg verursacht worden.

Giftgas über Paris.

Paris, 14. Okt. Vor einigen Wochen haben über Paris große nächtliche Fliegermanöver stattgefunden, über deren Ergebnis das strengste Stillschweigen bewahrt wurde. Heute weiß das „Oeuvre" mitzuteilen, daß sie zu direkt katastrophalen Resultaten geführt hätten. Der Luftverteidigung von Paris sei es bei diesen Manövern nicht gelungen, die Hauptstadt auch nur in der schwächsten Weise gegen die Angriffe eines etwa hundert Flugzeuge starken Bombengeschwaders zu schützen. Die angreifenden Flugzeuge seien in 5000 bis 6000 Meter Höhe meistenteils, ohne überhaupt entdeckt zu werden, über Paris hinweggeflogen. Einer der französischen Gasfachverständigen hat dem „Oeuvre" wörtlich folgende Kritik gegeben: „Wenn nur hundert Flugzeuge mit je einer Tonne Gasgranaten über Paris hinwegfliegen, dann können sie die Stadt mit einer zwanzig Meter hohen Gaswolke eindecken. Diese Operation braucht nur eine Stunde Zeit und in dieser einen Stunde ist Paris mit Mann und Maus vernichtet."

Die Probefahrt des englischen Luftschiffes „R. 101".

London, 14. Okt. Das Luftschiff „R. 101" ist heute vormittag 11.20 Uhr auf dem Flugplatz Cardington zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Es überflog London und umkreiste die St. Pauls-Kathedrale. Es wurde von der Menge jubelnd begrüßt. Um 4.25 Uhr nachmittags wurde „R. 101" wieder am Ankermast in Cardington festgemacht. Der Befehlshaber, Major Scott" gab nach der Verankerung durch das Mikrophon eine Beschreibung des ersten Fluges. Der Flug, so erklärte er, sei in allen Teilen zufriedenstellend verlaufen. „Wir haben nicht die Höchstgeschwindigkeit oder auch nur annähernd etwas ähnliches zu erreichen versucht. Geschwindigkeitsproben werden später folgen. Die Probefahrt hat für die Verwendung großer Luftschiffe gute Aussichten eröffnet. Die Handhabung dieses Luftriesen hat sich leichter erwiesen, als ich es erwartete." Von Begleitflugzeugen wurde festgestellt, daß das Luftschiff über London ziemlich gleichmäßig mit etwa 95 Km. in der Stunde flog. Die Flughöhe betrug nie mehr als 400 Meter.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den **Schulsaalneubau** der **Gemeinde Schwarzenberg** sind die

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Flaschner-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Maler-Arbeiten

zu vergeben.

Die Unterlagen und Bedingungen für die Vergebung liegen vom **Mittwoch den 16. Oktober bis einschließlich Freitag den 18. Oktober 1929**, jeweils vormittags **von 8—11 Uhr**, auf dem Rathaus in Schwarzenberg auf.

Ebendort sind die Angebote bis **Montag den 21. Oktober** einzureichen.

Schwarzenberg, den 12. Oktober 1929.

Schultheißenamt: Theurer.

Bezirks-Konsumverein

Neuenbürg.

Zur

Kirchweih-Bäckerei

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Ia. Blütenmehl, beste frische Eier, feinste Holländer Butter, Margarine, Sultaninen, Korinthen, Rosinen, Mandeln, Safran, Varinzucker, Staubzucker, Grießzucker, Backpulver, Vanillezucker, Zimmt, gemahlen, Citronenöl, Bittermandelöl, große Backäpfel Pfd. 13 Pfg., **schöne Zwiebel** Pfd. 10 Pfg.

Mitglieder denkt daran, daß Ihr einer Genossenschaft angehört, es ist deshalb Eure Pflicht, dort auch einzukaufen.

Kalender

eingetroffen!

Vetter vom Rhein, Der lustige Stuttgarter Bilderkalender, Lahrer hinkender Bote, Blumenschmidts Abreißkalender, sowie Abreißblöcke einzeln

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung

Galdorf, den 14. Oktober 1929.

Danksagung

Unsere liebe Mutter,

Frau Dekan Uhl,

und wir mit ihr, durften während ihrer langen Krankheit und bei ihrem Heimgang viel treue Liebe erfahren. Für diese mittragende Teilnahme danken wir innigst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neue

Damen-Hüte

in großer Auswahl

sehr billig

4.50 **6.50** **9.50**

Sie werden fachmännisch beraten und zuverlässig bedient.

Den Hut, der Sie bestimmt kleidet, finden Sie bei

Herzog

Pforzheim, Westliche 29.

Zur Kirchweih-Bäckerei

Feinstes **Weizenmehl** südd. Mühlen

Spezial 0 5 Pfund **1.20** RM

Auszug 5 Pfund **1.30** RM

Unser Mehl wird vor dem Abpacken nochmals gelockert und gesiebt und wird dadurch bedeutend backfähiger.

Allerfeinstes **Konfekt-Mehl** in Handtuch-Säckchen 5 Pfund **1.45** RM.

Pflanzenfett gar. rein 1 Pfund-Tafel **58** Pfg.

Margarine Schweineschmalz amerik. und deutsches

Sultaninen Rosinen, Korinthen

Auf alles 5 Proz. Rabatt!

Plannkuch

Neuenbürg.

Heute Dienstag

Metzelsuppe

mit neuem süßen Ellmendinger im „Hirsch".

Neuenbürg.

Eine

Monatsstelle

(Laufstelle) nimmt an.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Neue

Winterfahrpläne

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 18. und 19. Oktober 1929

Höchstgewinn

(§ 9 des amtlichen Lotterieplanes)

2 Millionen Reichsmark

Weitere Haupttreffer:

2 Prämien . . . . zu je 500 000
2 Hauptgewinne zu je 500 000
2 „ zu je 300 000
2 „ zu je 200 000
10 „ zu je 100 000

und viele andere mehr

Losgrenze pro Klasse

1/8	1/4	1/2	1/1 Doppellos
2.-	6.-	12.-	24.- 48.-

Porto und Liste extra

GOTTWICK

Staatl. Lot.-Einnehmer

Stuttgart

Schloßstr. 2 und Königstraße

Postscheck-Konto 5130 Amt. Stuttgart

Der Gewerbe-Verein Herrenalb

beabsichtigt bei genügender Beteiligung einen

Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung

abhalten zu lassen. Interessenten belieben sich bis **Freitag den 18. ds. Mts.** beim Schriftführer **C. A. König**, Telefon 80, anzumelden.

Der Vorstand.

Aus eigener Kelterung und ohne Zwischenhandel empfehle ich in dieser und nächster Woche eintreffend:

Frischgekelterten, süßen

Wolfsheimer Weißwein

(Lagerwein)

in vorzüglicher Qualität.

Richard Weiß,

Weinbau und Weinhandel,

Birkenfeld (Wttbg.) Tel. Pforzheim 4929. **Wolfsheim** (Rheinhessen) Tel. Sprendlingen 48.

Lungenverschleimung,

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma 2c. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheim's Brust- und Lungen-Tee.

Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Schömberg, Wildbad.

Telegramm!

In der am 5. u. 7. Oktober stattgefundenen Dresdner Zwinger-Lotterie wurden die beiden Hauptgewinne mit 20000 M. u. 10000 M. bei mir gewonnen.

Nächste Ziehungen:

Friedrichshafener Geldlose 1 Mk., 13 Stück 12 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Wohlfahrts-Geldlosbriefe 1 Mk., 13 Stück 12 Mk. Porto 20 Pfg. mehr.

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 Königstr. 1

Postscheckkonto Stuttgart 2065

und in allen Verkaufsstellen

Neuenbürg.

In nächster Zeit trifft noch ein größeres Quantum

Pfälzer Mostobst

ein und nimmt noch Bestellungen diese Woche entgegen

A. Veiter, Küfermeister.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw